

Der Halle monatlich bei zweimonatlicher
Fremdpost 1.10 Mk. vierteljährlich
2.50 Mk. durch die Post 2.25 Mk.
auschl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
In ausländischen Zeitungs-Verzeichnissen
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unzerlegt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Zeitung“ gestattet.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140
der Leipziger Abteilung Nr. 1142
der Weimarer Abteilung Nr. 1133;
Verlagskontor Leipzig 4609.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

werden die Spezialisten Kolonialstelle
oder deren Raum mit 30 Bfg. Bes.
rechnen und in anderen Branchen
und allen Anzeigen-Verträgen an-
genommen. Bekommen die Stelle 1 Mk.
Schick der Anzeigen-Nummern vom
11. Uhr, in der Gesamtzahl
abends 6 Uhr. — Abstellungen von
Anzeigen-Nummern, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle a. S.

Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Feiertagen ausnahmslos.

Schriftleitung und Haupt-Verlags-
kontor: Halle a. S., Brühlstraße 17.
Abteilung: Leipziger Platz 14.

Nr. 411.

Halle, Sonnabend, den 2. September

1916.

Großer Türkenkrieg im Kaukasus.

Die Kriegserklärungen der Türkei und Bulgariens an Rumänien.

2 1/2 feindliche Divisionen zersprengt 5000 Gefangene gemacht, mehrere Geschütze erbeutet.

WTE. Konstantinopel, 1. September. Nach dem letzten
amtlichen Heeresbericht haben die Türken auf dem linken
Flügel der Kaukasusfront 2 1/2 feindliche Divisionen vollstän-
dig zersprengt und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem
wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige
Waffen erbeutet.

Ein bulgarisches Dementi.

T. U. Zürich, 1. September. Im Anschluß an den
gestern erfolgten Widerruf der diplomatischen Beziehungen
zwischen Bulgarien und Rumänien, ermächtigte der bulga-
rische Gesandtschaft in Wien die „Schweizer Telegraphen-
Information“ ausdrücklich, alle in Bezug auf die Beziehungen
Bulgariens zu den Zentralmächten von der Entente her in
Umlauf gesetzten Gerüchte, wie von der Absicht Bulgariens
auf einen Sonderfrieden usw., als vollständig erfunden und
grundlos zu bezeichnen. Bulgarien wird an der Seite seiner
Verbündeten bis zum Entschiede verbleiben. Bulgarien wird
sein Wort halten.

„Mit deutscher Methodik und bulgarischen Angekläm.“

WTE. Sofia, 1. September. Das Organ des Kriegs-
ministeriums „Roetni Janetsia“ schreibt: In dem neuen
Abschnitt des Krieges wird die bulgarische Armee eine
große Rolle zu spielen haben. Sie ist dazu durch die
geographische Lage Bulgariens berufen und hat sich ihr in
der großen Epoche würdig gezeigt, die sie während dieser
Kriege mit ihrem Blut geschrieben hat. Diese Rolle bildet
ein Vermächtnis der großen bulgarischen Helden aus den
Balkankriegen, und dieses Vermächtnis wird sie erfüllen.
Die Hoffnungen für die Zukunft zu rechtfertigen,
die die bulgarische Armee mehr denn je berechtigt. Sie hält
heute noch den eisernen Hammer fest, mit dem sie jeden
Gegner niederzuschlagen hat, der das Land betreten wollte.
Dieser Hammer wird mit noch größerer Macht auf die viel-
stimmige Hydra niederlaufen, mit deutscher Methodik
und bulgarischem Angekläm.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen
Abendausgabe enthalten.)

Der bulgarische Generalstabchef 7.

WTE. Sofia, 1. September. (Bulgarische Telegraphen-
agentur.) Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General
Schulow, hat gestern an den Folgen eines schweren
Anfalles von Blinddarmentzündung, an der er, wie den zu-
stehenden Stellen bekannt ist, schon vor einiger Zeit schwer
erkrankte.

Die rumänischen Grenzgebirgs- kämpfe.

c. B. Aus dem Kriegesquartier, 1. September. Am
Mittwoch gingen rumänische Kräfte beiderseits des Züs-
laufes des Alt gegen Koron, wo die mittleren Gebirgs-
züge nahe an den Fuß herantreten, eine Enge bilden und
die Befestigung der Gesteine abspüren. Gleichzeitig griffen
andere Truppen unmittelbar von Reghi-Bajarsch, das
Gebirge umgeben, an, während von Osten die von den ersten
Kriegstagen eingehenden feindlichen Kräfte ihren frontalen
Druck auf das Grenzgebirge verstärkten. Dessen von drei
Seiten kommenden Angriffe gaben unsere vorgeschobenen
Truppen, die sich bis dahin ihres Gegners frontal erwehrt
hatten, nach und zogen sich nach den Befehlen des Chief
Bedens zurück. Damit ist die zweite Epoche den Rumänen
freigegeben. In der dritten Epoche Gölgy wurde noch ge-
kämpft. Unsere Vortruppen halten dort noch den oberen,
hier etwas breiteren Gebirgsrand im Osten des Bedens be-
setzt und konnten die auf den Gipfeln vorstehenden Ru-
mänen in Schach halten. Die Anstrengungen des Feindes,
in der Richtung gegen Karanjabes durchzubrechen, halten an,
bestehen sich aber erst im Anfangsstadium. Dort führt der
vorherige Zugang von Rocoia im Feldschloß der Cerna
bis zur Eisenbahnstation Herulesbad, von da im Tale der
Belarela über Mehobia nordwestlich zur Porta Orientalis
und dann ins Tal der Temes, eine an Kläusen überreiche
Strecke. Da unsere Stellungen auf den Grenzgebirgen östlich
der Arca verlaufen, verjagte der Feind, quer über das Ge-
birge folgende bis zum Zusammenfluß von Belarela und
Cerna zu gelangen. Dies führte zu Angriffen rumänischer
Truppen gegen die Höhen östlich des Badesortes Herulesbad,
wo das Wäldchen des Domogled (1100 Meter) und der Suca

WTE. Konstantinopel, 31. August. (Mel-
dung der Telegraphen-Agentur „Midi“) Infolge
der Unterbrechung des Verkehrs mit Rumänien
wurde dem rumänischen Geschäftsträger in Kon-
stantinopel bekanntgegeben, daß die osmanische
Regierung sich ebenso wie die Verbündeten des
Kaiserreichs mit Rumänien als im Kriegszustande
befindlich betrachte und zwar von gestern den
17./30. August, nachmittags 3 Uhr ab.

WTE. Sofia, 1. Sept. Heute um 10 Uhr vor-
mittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten
die Kriegserklärung übergeben. Früh morgens
wurde in den Straßen das Kriegsmantel an-
geschlagen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTE. Wien, 1. September. Amtlich wird veröffentlicht:
Ostlicher Kriegsschauplay.
Front gegen Rumänien.
Bei Dejana und Herules-Fürds wurde der
Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu
wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy-Szeben (Hers-
mannstadt) und Sepsi-Sz. Horoz sind, der allge-
meinen Lage nach, bereits vorgehens geräumt worden.
Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In der Bukowina und in Dikalisten gingen
die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpaten
und bei Stanislaw wurden sie überall abgewiesen.
Wirdlich des Dnjestr im Mündungsgebiete der Flota Lipa
griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an. Nord-
lich von Mariampol und bei Jawalow scheiterten
alle Anstöße. Bei Horozanka wurden unsere Linien
über den Ort zurückgedrückt.

Bei Jhoczow kam ein stärkerer russischer Angriff, nach-
dem er einen zeitlich beschränkten Erfolg erlangte, durch
Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Königin Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten v. Köhn-Esmoll
verteilte bei Berepelnii einen zehnfachen Vorstoß. — Bei
der Armee des Generalobersten v. Krystianinow drang der
Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein
Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wo-
bei er zwei Offiziere und 400 Mann als Gefangene einbrachte.
Eindringlich von Rajzowka scheiterte ein Vorstoß des
Gegners.

Italienischer Kriegsschauplay.

Im A Küstlande wurden gestern mehrere Abschnitte
unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer
von der italienischen Artillerie zeitweise beschossen. Südlich
Salcano und westlich Polzija ging feindliche
Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner
überall bald zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplay.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Fäler, Feldmarschallleutnant.

Camena (1228 Meter) die Gegend des Cernatalos, hoch-
romantische Felschlucht inmitten düsterbedeckter Wald-
landschaft, bilden. Die Ereignisse am Mittwoch äußerten sich
somit hauptsächlich in einer Verbreiterung des überlassenen
Terrains im Glacis von Ofitebenbürgen. Mit diesem Ge-
schehnis mußte gerechnet werden. Sonst ist der Feind bisher
überhaupt nicht mit unseren Hauptreittruppen in Berüh-
rung gekommen, was nicht vergessen werden darf.

„Die Stunde der Vergeltung.“

Wien, 1. Sept. Der stielische Volkskaiser und der bul-
garische Gesandte erklärten dem Vertreter des Budapest
„N. G.“, sie seien mit großem Vertrauen den Ereignissen
entgegen. Der Ansicht Rumäniens an die Westfronten-
mächte werde sich an ihm selbst fürchterlich rächen. Rumänien
werde feierlich Geminn aus dem Kriege ziehen. Der Minister
an Allerhöchsten Hoflager, Baron Hohnner, sagte in einer
Unterredung: Die Stunde der Vergeltung ist angebrochen.
Wenn es auch wahrheitsgemäß ist, daß Rumänien anfangs
kleinere Erfolge zu verzeichnen haben wird, so ist doch binnen
kurzem ein Umschlag gewiß. Bulgarien brennt darauf, an
Rumänien Rache zu nehmen.

Die siebenbürgischen Flüchtlinge.

Budapest, 1. Sept. Die siebenbürgischen Abgeordneten
haben eine Bewegung eingeleitet, um der großen Zahl der
aus Siebenbürgen eingetroffenen Flüchtlinge in Budapest
Erleichterungen zu erwirken. Auch von der Regierung somit
vom hauptstädtlichen Magistrat und zahlreichen Privatver-
einigungen sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden
um die Heimatlosen unterzubringen und zu verpflegen. Ver-
schiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben nach
Lafite Beträge spendet. Im Laufe der letzten Tage sind
aus den besetzten rumänischen Grenzgebieten ungefähr
5000 Personen angekommen.

Die Heimreise der Gesandten aus Bukarest.

Ueber die Heimreise des deutschen Gesandten in Bukarest,
Herrn von dem Wälsche, schreiben noch Verhandlungen
da die Bestimmung des Heimweges nicht ganz einfach ist.
Väterrechtlich ist dem Gesandten einer Nacht mit der ein-
derlei Nacht in den Kriegszustand eintritt, von der letzteren
die Sicherheit der Heimreise zu gewährleisten. Da eine solche
Garantie kaum zu übernehmen ist, wenn diese Reise durch
die Grenzgebiete der aneinander grenzenden nimmere feind-
lichen Mächte erfolgen würde, so wird in der Regel der
Gesandten der Weg über ein angrenzendes neutrales Land
angewiesen. Bei Rumänien ist dies nun nicht möglich, da
es gegenwärtig nicht mehr an ihm gegenüber neutrales
Land grenzt. Es muß also von der rumänischen Regierung
Herrn von dem Wälsche entweder der freie Eintritt nach
Bulgarien oder Siebenbürgen oder die sichere Reise durch
Rußland nach Schweden garantiert werden. Die Verhand-
lungen hierüber erfordern aber noch einige Zeit. Für die
persönliche Sicherheit des Gesandten besteht natürlich in
keinem Falle eine Gefahr.

c. B. Wien, 1. Sept. Der rumänische Gesandte hat be- reits seine Pässe erhalten. Ueber seine Abreise ist noch kein Verfügen getroffen worden. Von dem österreichisch-unga- rischen Gesandten Grafen Czernin in Bukarest ist eine von 28. August datierte Depesche eingetroffen, in welcher er an- gibt, daß er am gleichen Tage abreist; über die Richtung seiner Reise sagt noch keine Meldung vor. Nach der tür- kischen Kriegserklärung an Rumänien ist der rumänische Ge- schäftsträger aus Konstantinopel gleichfalls abgereist.

General Nlescu.

Mit Rumäniens Kriegserklärung an Österreich-Ungarn rüd
eine neue Erscheinung in die militärische Weltgeschichte des Welt-
krieges. Es ist der General Nlescu, bisher Generalleutnant des
rumänischen Kriegsministeriums, bekannt unter dem Namen „Der
Georgianer des rumänischen Heeres“. Während der letzten
politischen Situation, wo Bratiano, der georgische Kriegsminister
sich nicht mit georgisch-österreichischen Verhandlungen be-
schäftigt war, hat General Nlescu förmlich als der eigentliche
Kriegsminister fungiert. Und die Kriegsmaschine Entwicklung des
rumänischen Heeres in der letzten Zeit ist hauptsächlich sein Werk.
General Nlescu ist aus der Artillerie hervorgegangen und tra-
gen in den Generalstab ein. Sein Hauptverdienst war herau-
sragend durchgeführte Reformen in der rumänischen Artillerie-
einrichtungen. Auch das übrige Heer hat General Nlescu moderni-
siert. So brachte er die Friedensstärke von 85.000 Mann auf
190.000 Mann, und die Kavallerie hat zwei neue Divisionen mit
retterender Artillerie erhalten. In rumänischen Militärkreisen hat
man bereits lange in ihm den zukünftigen Chef des rumänischen
Generalstabes.

Kriegsmoral und Vergeltung.

Sinter dem Akt der Potsdamer Garnisonische Hege
— in einer Zeit zum Erfahrenen schlichten Umgebung — was
herlich war an dem größten der Vorkämpfer. Mit dem
Riesenkampf, den heute Deutschland um sein Sein und Werden
führt, hat man noch am ehesten den Kampf vergleichen
zu können glaubt, den der große Friedrich sich ununter-
brochen sein ganzes Leben hindurch gegen das koalitierte
übrige Europa zu kämpfen hatte. In dem berühmten Vor-
wort zur Geschichte seiner Zeit hat der König begründet, war-
um er „die Gewohnheit der Fürsten, den Mißbrauch der
Macht“ habe mitmachen müssen, warum er aber „angeklagt
aller der schlimmsten Praktiken, der Falschheit, Doppelzüngig-
keit und Treulosigkeit“ seiner Nachbarn sich „noch ziemlich
hochherzig“ benommen zu haben glaube. Er hat weiter dar-
gebeten, daß die Politik aller Länder und aller Staaten immer
die gleiche sei und daß der einzige Unterschied darin bestehe,
daß „Europa in unserem glorreichen Jahrhundert sich schä-
men und entrüsten würde, wenn man noch heute zu Gift und
Dolch griffe, wie im 11. und 12. Jahrhundert. Man muß
hoffen, daß eine noch aufgefällere Zeit der Ehrlichkeit den
ihm vorgehenden Platz einräumen wird.“

Wie man sieht, ist der große König, in dieser Beziehung,
wenigstens, kein großer Prophet gewesen. Die Politik hat
nicht an Gift und Dolch, in der moderneren Form der Bomb
und des Revolvers, verzichtet, um im Nachhinein, mitten
im Feiern, den Träger des Staatsgedankens aus der Welt
zu räumen und damit einen Krieg sonder Beispiel zu ent-

Demonstrationen gegen Venizelos.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

T. U. Amsterdam, 1. Sept. Nach Meldungen aus Athen fand dort am Montag eine umfangreiche Gegen demonstration der Antivenizelisten statt. Eine große Menschenmenge aus Athen, Piräus und der Umgegend versammelte sich am Morgen früh vor dem Palast des Reichsausschusses gegen den König aufgestrichelt hatte, sie nach Saloniki kommen lassen und den Einfall der Bulgaren hervorzuheben habe. Dragumis und Kallias sprachen im gleichen Sinne zu der Menge. Es wurden scharfe Resolutionen gegen den Krieg angenommen.

Genf, 1. Sept. Nach Berichten Pariser Blätter aus Athen sieht man die Zahl der Venizelisten, die an den Kundgebungen gegen Venizelos in Athen teilnahmen, auf 100 000. Die Volksmenge, die den König und das Herrscherhaus feierte, jubelte dem Minister Gumaris zu, als dieser die Treuebeten der Venizelistenpartei mit schonungslosen Worten an den Kaiser stellte. Der Tempel, der eifrig besetzt ist, den tiefgehenden Eindruck, den diese Kundgebung in ganz Griechenland hervorrief, herabzumindern, fügt hinzu, daß der französische Gesandte, der am gleichen Tage beim König eine Audienz nachgesucht hatte, vom König aus Gesundheitsrücksichten nicht empfangen werden konnte.

England.

Kriegsrat in London.

c. B. Amsterdam, 1. September. Wahrscheinlich in Verbindung mit Rumänien Kriegserklärung wurde in London am Mittwoch eine Sitzung des Kriegsrates abgehalten, die über vier Stunden dauerte. Vor French, der während der Sitzung einzutritt, blieb auch nachher noch längere Zeit in Downingstreet. Kriegsminister Lloyd George war wegen einer Erkältung den Beratungen ferngeblieben.

Die Zahl der englischen Munitionsfabriken. WTB. London, 31. August. (Reuter.) Der Munitionsmittler teilt mit, daß weitere 161 Munitionsfabriken unter Staatsaufsicht gestellt sind. Die Gesamtzahl dieser Fabriken betrage jetzt 4212.

Die unannehmliche Haltung Englands. T. U. New York, 1. September. Von einem hervorragenden amerikanischen Parteigänger der Entente wird dem Remonster Korrespondenten der „New York Times“ erklärt, Englands unannehmliche Haltung in der Frage der Schwarzsee-Eisen- und Postbeschlagnahme entfremde ihr die amerikanischen Sympathien und bewirke, daß die öffentliche Meinung Amerikas jetzt mehr als früher für Deutschland sei.

Starker Rückgang der englischen Weizen-Anbaufläche. WTB. London, 31. August. Nach dem vorläufigen statistischen Bericht des Landwirtschaftsamtes hat die Anbaufläche in England und Wales im Gegenjate zu dem dauernden Weizenanbau auch in dem laufenden Jahre zugenommen, aber die Anbaufläche für Weizen, die 1915 stark zugenommen hatte, ist um 11,9 Prozent zurückgegangen.

WTB. London, 31. August. Der außerordentliche Regenfall der letzten Tage hat die englische Getreideernte erheblich beschädigt.

Die Pest in Ägypten.

T. U. London, 1. September. Nach Mitteilungen des ägyptischen Gesundheitsamtes wütet die Pest in Ägypten noch immer fort. Vom 1. Januar ab sind 1687 Fälle dieser Krankheit festgestellt worden, davon 823 Sterbefälle. Auf Alexandria entfallen dabei 51 Fälle mit 32 Sterbefällen, und auf Port Said 26 Entkrankungen mit 15 Sterbefällen. In der letzten Berichtwoche des Monats Juli sind in Alexandria 3 und in Port Said ein Fall von Pest zu verzeichnen gewesen.

Die Lage an der Ostfront.

Telegramm unseres zum Obsteren entsandten Kriegsberichterstatters.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost, 31. Aug. Am 8. August haben die letzten ernsthaften und schweren Angriffe der Russen gegen die gesamte wohnhafte Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mit völligem Mißerfolg geendet. Der 12. August, der Termin, an dem Rowel unbedingt, wie groß auch die Opfer wären, genommen sein sollte, verstrich und Rowel blieb fest in deutscher Hand. Von dem Marzke auf Lemberg war nicht mehr die Rede, wohl aber sah man die mächtige Figur des Feldmarschalls unter dem Jubel der deutschen und österreichischen und ungarischen Truppen durch die Straßen von Rowel schreiten. Wo auf die Höhe in östlichen Grenzen haltenden Angriffe der Russen bei Patrouillenmäßig an der Front Hindenburgs.

Der Feldmarschall und sein Stabschef sind nun vom Kaiser vom Osten von der sehr großen Aufgabe zu der größten Berufung worden. In den östlichen Verhältnissen, die eine Festigkeit inzwischen ganz erreicht haben, ändert dies natürlich nichts. Im Stabe erscheint man den Verlust, den das Entbehren des persönlichen Glüdes des Umanges mit dem großen Feldherrn und Menschen mit sich bringt, stark, aber im Geiste Hindenburgs und Ludendorffs wird weiter gearbeitet. Ein alter Mitarbeiter Hindenburgs, der nach Ludendorffs Abreise, sprach es mit aller Bestimmtheit aus, daß von einem durchgreifenden Erfolge der Russen, wenn sie noch einmal den Versuch der Massenlinie wagen sollten, nicht die Rede sein könne. Deutsche Truppen haben überall bereit. Es kann bei einer so langen Front möglich sein, daß irgendwo ein zeitlicher Einbruch einmal kurzen Erfolg hätte, aber das wird eben ausgemittelt. Von Kap Domanow bis zur Lemberg-Front kann man mit völliger Ruhe jedem zünftigen Versuche entgegensehen: er wird nur die russischen Truppen vergrößern. Die neue Ostfront ist festgelegt. Auf die russischen Verluste in den vergangenen Kämpfen hinweisen, sagte der Stabschef, daß wir es nicht nötig hätten, zu betonen oder zu überbetonen. Die einzelnen Zahlen sind dem deutschen wenig. Ein Bild, etwa wie es das Dorf eines deutschen Soldaten bei Aßeln zeigt, bespelt mit der Sachlichkeit der Photographie die geradezu ungeheuren Verlusten der

russischen Stämme. Gar nicht genug allerdings wäre betont werden, wie großartig sich unsere Truppen überall unter nicht leichtem Verfall ein geschlagen hätten. Besonders auch die deutsche Armee, die die wütenden Stürme der russischen Horde erlidierte. Die Lage an der Ostfront? Sie ist sicher und so, daß man jeder Entwicklung mit großer Ruhe und Zuversicht entgegengehen könne. (Kb.)

Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

Zu den Vergeltungsmahnahmen gegen russische Marineangehörigen.

WTB. Berlin, 1. Septbr. Wie wir zu der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Vergeltungsmahnahmen gegen in unserer Hand befindliche gefangene russische Marine-Angehörige hören, befinden sich von russischen Marine-Angehörigen 100 in unserer Hand. Von den deutschen Marine-Angehörigen sind etwa 4 Offiziere und 70 Mann in russischer Gefangenschaft.

Italien.

Ministerat in Rom.

T. U. Rom, 1. Sept. Vorgestern fand in Rom ein 34-kündiger Ministerat statt. Nach dem Berichte der „Stampa“ sprach Sonnino über auswärtige Politik, und zwar vornehmlich über die Lage in Griechenland, sowie über die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef und über die vermutliche Haltung und die Entschlüsse der Zentralmächte. Wesentlich aber beschäftigte sich der Ministerat mit finanziellen und wirtschaftlichen Fragen. Endgültige Entschlüsse wurden nicht gefaßt und amtliche Mitteilungen nicht ausgegeben.

Italien soll den Dreihundertvertrag veröffentlichen. Berlin, 1. September. Der bekannte katolische Schriftsteller Marquise Crispien sagt laut veröffentlichten Morgenblättern in der „Italia“, er hoffe, die italienische Regierung werde nun, da sie durch keine Rücksichten mehr gebunden sei, den Text des Dreihundertvertrages veröffentlichen, von dem bis jetzt nicht einmal der so oft angerufene Art. 7 in seinem Wortlaut bekannt ist. Außerdem werde man erfahren, so hoffe er, was Italien vor dem Ausbruch des Krieges in Berlin getan habe, um ihn zu verhindern.

Protest des Papstes gegen die Beschlagnahme des Postdampfers „Lugares“.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Nach einer aus vaticanischen Kreisen eingetroffenen Mitteilung hat der Papst gegen die Beschlagnahme des Postdampfers „Lugares“ als Stütz des internationalen Postverkehrs beim Vatikan energischen Protest erhoben.

Der Seekrieg.

Aktivität der englischen Flotte?

T. U. Haag, 1. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ glaubt, daß es möglich sei, daß die Hochseeflotte nach einem aktiven Vorgehen strebe, und es sei auch möglich, daß Hindenburg seine Front verkürzen werde.

Der Postdampfer „Lugares“ in sinkendem Zustande.

T. U. Amsterdam, 1. Septbr. Wie englische Blätter zu melden wissen, ist der Postdampfer „Lugares“ von der neuseeländischen City Co., der am 25. Juni von London nach Neuseeland abging, nach einem „Lloyds“-Berichte am Mittwochabend zwischen 7 und 8 Uhr auf Bull Head gestrandet. Das Schiff befindet sich bei Portland-Inseln an der Küste von Neuseeland in sinkendem Zustande. Zwei Dampfschiffe sind sofort zur Hilfeleistung ausgespart. Die „Lugares“ ist ein Schiff von 8895 Tonnen und 1901 erbaut. Sie repräsentiert einen Wert von 250 000 Pfund.

Deutsches Reich.

Der Berliner Magistrat zeichnet 60 Millionen auf die 5. Kriegsanleihe.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Berlin, 1. September. Der Magistrat von Berlin hat 60 Millionen Mark auf die 5. Kriegsanleihe zu zeichnen beschlossen. Die Zeichnungen des Magistrats betragen bei der ersten Kriegsanleihe 30, bei der zweiten 40, bei der dritten 48 und bei der vierten 50 Millionen Mark.

Ein Kriegswunderamt in Sachsen.

Aus Dresden wird uns gemeldet: Auch in Dresden soll ein Kriegswunderamt für das Königreich Sachsen errichtet werden, nachdem Preußen ein entsprechendes Beispiel gegeben hat. Organisation und Zweck des neuen Amtes werden gleich sein wie in Berlin.

Zu hohen Kartellpreisen.

Dem Cardelberger „Kartellanzeiger“ wird von verschiednenen Kartellproduzenten unter Hinweis auf die zu erwartende reiche Kartellrente geschrieben, daß der Höchstpreis von 4 Mark pro Zentner bedeutend zu hoch sei und dementsprechend ermäßigt werden müßte. Ferner müßte ihrer Ansicht nach noch ein Preis für sogenannte Feldkartellstoffe festgesetzt werden, da diese doch nicht so hoch im Preise stehen könnten wie die guten Gartkartellstoffe. Bemerkenswert ist, daß das genannte Blatt noch als Vertreterin konfessioneller Anschauungen angeprochen werden darf.

Landtagswahlwahl.

Eine Ersatzwahl zum Landtag wird in Siedesheim nötig. Der bisherige Vertreter, Landtagsdirektor Gehelmer, verstarb am 1. Oktober im Alter von 72 Jahren. Die Wahl wird am 1. Oktober als Landtagsersatzwahl nach Stube verlesen werden.

Auszeichnungen zweier Hubschirm-Kommandanten. Verliehen wurde dem Oberleutnant zur See Werner Fritzing und Hans Valentiner, beide Kommandanten je eines Unterboots, das Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern.

Entschädigung für durch Kriegsausfälle Beschädigte. Die baltische Regierung hat beschlossen, in Zukunft auch für Personen, die durch Kriegsausfälle in dringenden Fällen Fortschickungsbüro zu besuchen, während bisher solche nur für Sachschäden bewilligt wurden. Durch die Fortschickungsbüro für Sachschäden ist der baltische Staat für einen Aufwand von 20 000 Mark erwachsen.

Ausland.

Schweden will seinen Frieden bewahren...

c. B. Stockholm, 1. September. Das „Nytidsbladet“ schreibt:

Schwedens politische Lage hat sich durch das Eingreifen Rumäniens zugelegt, und alle Landesbedenken, gleichgültig, welcher Partei angehörig, müssen sich in jeder und lebhaftiger Stellungnahme einigen. Die Zugeländnisse und Nachgiebigkeit kann für Schweden in keiner Lage als Brücke zwischen England und Rußland verhängnisvoll werden. Bald freier der Hafen von Vahangest zu, und dann hat Rußland wieder nur den Zufuhrweg über Ostien. Dann wird der Wiederstand allem Anschein nach seine Anstrengungen gegen Skandinavien, und besonders gegen Schweden, verstopfen. Die Ausrüstung des Dampfers „Dekoro“ und ähnliche Ereignisse sind die Anzeichen hierfür. Allen Schweden ist wohl klar, daß der Krieg auf Rußlands Seite gegen die Stammesbrüder Selbstmord wäre. Die französische Presse hat Rumänien als neuen Kämpfer für die Zivilisation gegen die Barbaren begrüßt. Nun sind die Hälfte aller Rumänen aber Annapalsten. Aber weil die oberen Schichten der Bevölkerung die französische Sprache sprechen, stehen sie auf dem Gipfel der Zivilisation.

Wenn der Ueberfall Rumänien eine Kulturkatastrophe war, dann ist wohl die Fahrt der „Deutschland“ nach Amerika als eine Barbareizug zu bezeichnen? Der Weltbrand nähert sich auch in unsere Heimat.

Der Bedarf an offenen Häfen und feiter Hand, um unter Wohl und Recht nachzugehen. Schweden will seinen Frieden bewahren, aber es will und muß auch seine volle Freiheit und Selbständigkeit bewahren.

Einstellung des schwedischen Schiffsverkehrs mit Finnland.

T. U. Stockholm, 1. September. Infolge der neuzeitlichen Minierung der finnischen Küste durch deutsche Kriegsschiffe wurde, wie „Stockholms Tidningen“ aus Geste meddelar, der Postschiffsverkehr zwischen Geste und Raumo (Finnland) eingestellt. Der Postdampfer „Deland“, der bereits mit Post zur Abreise nach Rußland beauftragt war, löschte gestern die ganze Post im schwedischen Hafen. Von nun an wird die ganze Durchfahrtspost über Japananda dirigiert.

Wieder eine Obersten-Affäre in der Schweiz.

T. U. Bern, 1. September. Die amtlichen Schweizer Kreise sind durch die politische Stellungnahme eines ihrer tüchtigsten Offiziere, des Obersten und Divisionskommandeurs de Lons, in große Verlegenheit versetzt. De Lons hatte in einer Zuschrift an die Solothurner Zeitung mit vollem Namen seine Zustimmung zu einem dort erschienenen Artikel des Arztes und Generalstabsmajors Dr. Bircher gegeben, der mit Bezug auf die Schweizer Verhandlungen mit Frankreich und Deutschland geäußert hatte, die Schweiz habe keine Ursache, sich zu ducken, sondern könne, wie Holland es getan, mit Bezug auf ihre militärische Kraft eine stolze Sprache reden. Nunmehr hat der Bundesrat sich heute schriftlich an den General Wille gemeldet und ihn ersucht, diejenigen disziplinarischen Maßregeln zu treffen, welche die Umstände erheischen.

Politisches aus Ungarn.

T. U. Budapest, 1. September. Das Scheitern der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Führern der Opposition ist in erster Reihe dem Umstand zuzuschreiben, daß die Opposition die Schaffung eines Konzentrationen-Ministeriums forderte. Die Führer der Opposition konnten die Gewähr für das Unterbleiben heftiger und peinigender Fragestellungen nicht bieten. Unter solchen Umständen ist eine längere Vertagung des Abgeordnetentages nicht ausgeschlossen. Graf Julius Andrássy bemerkt sich jetzt, keine Oppositionsvereine zu veranstalten, die ruhige Tätigkeit des Abgeordnetentages sicherzustellen, um dadurch die Vertagung überflüssig zu machen.

Der drohende amerikanische Eisenbahnerstreik.

WTB. Washington, 1. Sept. (Reuter.) Aus Minneapolis wird gemeldet, daß dort alle Betriebsmittel eine halbe Stunde nach Erklärung des Eisenbahnerstreikes geschlossen werden würden.

WTB. Washington, 1. Sept. (Reuter.) Präsident Wilson und die Führer der Parteien des Kongresses haben sich auf eine Kompromissvorlage zur Beilegung des Eisenbahnerstreikes durch Einführung des Achtstundentages geeinigt. Die Arbeiterführer haben erklärt, daß sie den Streik sofort zurücknehmen würden, sobald die Vorlage angenommen wäre. Nach einem anderen Telegramm aus Washington ist die Achtstundenvorlage im Repräsentantenhaus bereits vorgelegt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Erreger des Flecktyphus gefunden.

Wien, 1. September. Das „Neue Wiener Journal“ entnimmt der „Wiener Klinischen Wochenschrift“ einen Artikel, dem zufolge der Bakteriologe Dr. Eugen Czerny in Pest den langgesuchten Erreger des Flecktyphus nach langwierigen Versuchen gefunden hat. Es gelang ihm, auf geeigneter Nährboden in Form von mit Wundsekret vermishtem Glycerinagar den Erreger zu finden. Der neue Bazillus läßt sich mit Carbolnatrium leicht färben und wird dadurch im Mikroskop sichtbar.

Felix Schlozer, der Verfasser der „Neujahrgedächtnis-Ente“ und Herausgeber vieler humoristischer Sammelbände und belletristischer Antologien, ist seinen am 25. Juli auf dem Kriegsschauplatz erlittenen Verletzungen erlegen, nachdem er kurz vorher von dem Prinzen von Bayern das Eiserne Kreuz erhalten hatte.

